

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 31.05.2015 / 10:00 Uhr

Gott beruft Abram

von Markus Kniesel ©

Die Berufung Gottes ist die entscheidende Handlung im Leben des Gläubigen.

Bibellese 1.Mose 11:10-12:9; Ausgangstext: 1.Mose 11:27-12:9¹: ²⁷“Und dies ist die Geschichte Terachs: Terach zeugte den Abram, den Nahor und den Haran; Haran aber zeugte den Lot. 28 Und Haran starb vor seinem Vater Terach im Land seiner Geburt, in Ur in Chaldäa. 29 Abram aber und Nahor nahmen sich Frauen; Abrams Frau hieß Sarai, und Nahors Frau hieß Milka, eine Tochter Harans, des Vaters der Milka und der Jiska. 30 Sarai aber war unfruchtbar; sie hatte kein Kind. 31 Und Terach nahm seinen Sohn Abram, dazu Lot, den Sohn Harans, seinen Enkel, auch Sarai, seine Schwiegertochter, die Frau seines Sohnes Abram, und sie zogen miteinander aus von Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu gehen. Als sie aber nach Haran kamen, blieben sie dort. 32 Und die Lebenszeit Terachs betrug 205 Jahre, und Terach starb in Haran. 1 Der Herr aber hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! 2 Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, so dass du ein Segen sein wirst.² 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde! 4 Da ging Abram, wie der Herr zu ihm gesagt hatte. Lot ging mit ihm. Abram aber war 75 Jahre alt, als er von Haran auszog. 5 Und Abram nahm seine Frau Sarai und Lot, den Sohn seines Bruders, samt all ihrer Habe, die sie erworben hatten, und den Seelen, die sie in Haran gewonnen hatten; und sie zogen aus, um ins Land Kanaan zu gehen; und sie kamen in das Land Kanaan. 6 Und Abram durchzog das Land bis zur Ortschaft Sichem, bis zur Terebinthe Mores. Damals aber waren die Kanaaniter im Land. 7 Da erschien der Herr dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben! Und er baute dort dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar. 8 Von da zog er weiter auf das Bergland östlich von Bethel und schlug sein Zelt so auf, daß er Bethel im Westen und Ai im Osten hatte. Und er baute dort dem Herrn einen Altar und rief den Namen des Herrn an. 9 Danach brach Abram auf und zog immer weiter nach Süden”, 1.Mose 11:27-12:9.

¹ Alle Bibelzitate sind, es sei denn anders vermerkt, entnommen der revidierten Ausgabe der Schlachter-Bibel, Version 2000, © 2003 Genfer Bibelgesellschaft (*Hervorhebungen im Bibeltext durch MK*).

² „so dass du ein Segen sein wirst“ nach eigener Übersetzung.

Einleitung

ABRAHAM³ ist eine ziemlich bedeutungsvolle Person in der Menschheitsgeschichte. Die Anhänger der drei 3 größten Weltreligionen, namentlich Juden, Muslime und Christen, alle betrachten sich als „Kinder Abrahams“. Juden treffen sich in Synagogen, Moslems in Moscheen und Christen treffen sich in Kirchen. Die Gebäude unterscheiden sich, aber alle gemeinsam, nämlich Juden, Muslime und Christen schauen auf Abraham als ihren „Glaubensvater“.⁴ Es erscheint also wichtig, die Person und das Leben des Abraham zu kennen. Wenn wir uns heute das Leben des Abram ansehen, dann entdecken wir etwas Interessantes: Abram lebte ein besonderes Leben. Nur was ist es, das das Leben des Abram so besonders, so speziell macht? Liegt Abrams Bedeutung darin, dass er bis heute ein herausragendes Beispiel für den rettenden Glauben ist? Nein, das Besondere in seinem Leben ist nicht, was er selbst getan hat, sondern *was Gott in Abrams Leben getan hat*. Die Bedeutung von Abram hier im ersten Buch Mose ist die, dass Gott handelt, indem Er den Abram beruft, um Seinen Erlösungsplan für die Welt zu offenbaren. Der heutige Predigttext sagt uns, was den Abram so bedeutsam gemacht hat: Der Ruf Gottes. Es ist DIE BERUFUNG GOTTES, die das Leben des Abram so besonders macht.

Ich denke, dass Gott durch den Predigttext 1.Mose 11:27-12:9 das Folgende sagen möchte: *Gottes Berufung ist die entscheidende Handlung im Leben des Gläubigen*. Wenn Gott ruft, dann ist diese Stimme nicht nur irgendeine von vielen. Wenn Gott durch Sein Evangelium ruft, dann hat das ausschlaggebende Bedeutung. Denn wenn Gott durch Sein Evangelium der Gnade ruft und wenn der Heilige Geist diesen Ruf in Seiner Kraft im Herzen des Gerufenen wirksam macht, dann verändert sich alles: Dem Gerufenen wird das Herz aufgetan; er erlebt also die Wiedergeburt. Wie war es bei Lydia in **Apostelgeschichte 16:14**? „*Der Herr tat ihr das Herz auf, so dass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde.*“ Der Ruf Gottes hat sozusagen Lydias „Herzens-Ohren“ geöffnet, so dass sie den Ruf des Evangeliums Jesu Christi

hören und beantworten konnte. Und so ist es auch bei Abram und bei jedem anderen, den Gott wirksam beruft. Gottes Ruf macht geistlich lebendig, so dass der Gerufene Buße tut und glaubt. Er vertraut Gott und Seinen Verheißungen. Also: Wenn Gott ruft, dann hat dieser Ruf höchste Bedeutung. Deshalb: Gottes Berufung ist die entscheidende Handlung im Leben des Gläubigen. Der heutige Predigttext sagt uns drei Dinge über Gottes Berufung Abrams:

1.: *Gott beruft aus Gnade (11:27-30)*

2.: *Gott beruft zum Vertrauen (11:31-12:1) und*

3.: *Gott beruft mit Verheißung (12:2-9)*

I. Gott beruft aus GNADE – 11:27-30

1. Notwendiger Ruf Gottes

Wenn Gott beruft, dann ruft Er aus Gnade. Woraus folgt das? Der Predigttext selbst erwähnt das Wort Gnade ja nicht ausdrücklich. Aber wenn wir uns den Kontext ansehen, wird die Gnade Gottes offensichtlich. Wenn wir uns vor Augen führen, in welche Situation der Heilsgeschichte Gott in das Leben des Abram gerufen hat, erkennen wir die *Notwendigkeit* des Rufes Gottes. Nun, wie sieht die geistliche Situation aus?

Am ANFANG (vgl. 1.Mose 1-2) war alles sehr gut; es bestand eine perfekte Gemeinschaft Gottes mit Seinen Menschen. Adam und Eva wandelten mit Gott; sie waren körperlich und geistlich lebendig; daher verehrten und vertrauten sie Gott. Sie hörten auf Ihn.

Aber dann kam es zum SÜNDENFALL (vgl. 1.Mose 3:1ff.). Adam und Eva sündigten, indem sie Gott nicht gehorchten; sie vertrauten Ihm nicht. Sie hörten nicht mehr auf Seine Stimme. Was war die FOLGE? Der Lohn der Sünde ist der Tod. Tod heißt zuerst *räumliche* Trennung von Gott; Adam und Eva mussten raus aus der gesegneten, unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott. Tod heißt dann aber auch *geistliche* Trennung von Gott: Tod heißt hier geistlicher Tod. Alle, die wir von Adam abstammen, sind von Natur geistlich tot. Ja, wir leben zwar körperlich, aber unser Herz ist geistlich tot (vgl. Epheser 2:1-5). Ja, unsere Ohren sind körperlich in Ordnung, so dass ein jeder körperlich hören kann. So kann jeder Mensch den allgemeinen Ruf des Evangeliums körperlich hören, aber durch unsere Sündhaftigkeit sind wir geistlich tot, so

³ Abraham bedeutet Vater, Abram bedeutet Vater vieler Völker, vgl. 1.Mose 17:5.

⁴ Mit Recht tun das nur die Christen, vgl. z.B. Galater 3:6-9.

dass wir – ohne das Handeln Gottes – geistliche Tatsachen wie das Evangelium geistlich nicht verstehen, nicht hören können. Unsere Herzens-Ohren sind taub. Wo Sünde des Menschen, da gerechtes Gericht Gottes. Gott sagt zu Jesaja in **Jesaja 6:9-10**: „*Geh und sprich zu diesem Volk: Hört immerfort und versteht nicht, seht immerzu und erkennt nicht! 10 Mache das Herz dieses Volkes unempfindlich, und mache seine Ohren schwer und verklebe seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört, und damit sein Herz nicht zur Einsicht kommt und es sich nicht bekehrt und für sich Heilung findet!*“

Genau in diesem geistlichen Todeszustand befanden sich auch Abrams Ohren. Aus eigener Kraft konnte Abram die Stimme Gottes nicht wieder hören. Denn Abram war vor der Berufung durch Gott in Ur – wie jeder andere unerrettete Sünder auch – geistlich tot. „*Terach zeugte den Abram*“, **1.Mose 11:27**. Abram gehörte damit zu der Familie von Terach und damit zu einer Familie, die nicht Gott, den Schöpfer, sondern die Schöpfung angebetet hat. Terachs Familie betrieb Götzendienst, sie diente anderen Göttern. Dies wird bestätigt in **Josua 24:2** „*Josua sprach zu dem ganzen Volk: So spricht der Herr, der Gott Israels: »Eure Väter wohnten vor Zeiten jenseits des [Euphrat-]Stromes, und sie dienten anderen Göttern, [auch] Terach, der Vater Abrahams und Nahors.*“ Das also ist die geistliche Situation der Heilsgeschichte, die wir am Ende von 1.Mose 11 vorfinden. Gottes Ruf war notwendig, weil geistlicher Notstand bestand: Die letzte Familie aus der Linie des Samens der Frau, die letzte Familie, die Gott kannte, war zu einer Familie verkommen, die Götzen anbetet. Gott musste den Abram aufrütteln und aus seinem geistlichen Todesschlaf aufwecken. Gottes Ruf war absolut notwendig.

Aber es kommt noch schlimmer: Es lag nicht nur geistlicher Tod, sondern beinahe auch körperlicher Tod vor. Was lesen wir in **1.Mose 11:30** über Abrams Frau Sarai? „*Sarai aber war unfruchtbar; sie hatte kein Kind.*“ Und in **11:31** fügt Mose hinzu: Abram war alt: „*Abram war 75 Jahre alt als er von Haran auszog.*“ Die letzten Mitglieder der Generation von Terach, nämlich Abram und Sarai, sind körperlich nicht zeugungsfähig; es wird keine Familie mehr sein. Ende! Hoffnungslosigkeit.

Aber Gott spricht, Er ruft und Hoffnung ist wieder da!

2. Unverdienter Ruf Gottes

Gottes Gnade war nicht nur notwendig, sie war auch absolut *unverdient*. Nicht nur Noah fand Gnade bei Gott (vgl. 1.Mose 6:8), sondern auch Abram empfing Gnade. Aus Gnade berief Gott den Abram. Hatte Abram, haben wir einen Anspruch auf Gottes Gnade? Können wir zu Gott sagen: Wir haben es verdient, dass Du in unsere Finsternis rufst? Nein, wir haben nur einen Anspruch auf Gerechtigkeit, das heißt ewige Bestrafung wegen Sünde. Die Gnade Gottes ist Gottes freiwilliges Erbarmen; sie ist vollkommen unverdient. Der Apostel Paulus ruft es uns zu in **Epheser 2:5, 8-9**: 5. „*(Gott hat) auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht — aus Gnade seid ihr errettet! 8 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch — Gottes Gabe ist es; 9 nicht aus Werken, damit niemand sich rühme.*“ Warum hat Gott den Abram gerufen? Weil Abram etwas Gutes getan hat? Nein, sondern weil Gott gnädig ist; weil Er treu ist. Er hält, was Er verheißt. Was hatte Gott schon in **1.Mose 3:15** verheißt? „*Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir*“ (also: der Schlange, dem Teufel) „*den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*“ Die Hoffnung ist, dass die Zeit kommen wird, da wird Gott aus dem Samen der Frau einen „Schlangen-Zertreter“ senden. Da ist Hoffnung, weil Gott in **Jesaja 32:1, 3-4** verheißt: 1. „*Siehe, ein König wird in Gerechtigkeit regieren. 3 Und die Augen der Sehenden werden nicht mehr zugeklebt sein, und die Ohren der Hörenden werden aufhören; 4 und das Herz der Unbesonnenen wird Einsicht gewinnen.*“ Das ist die Umkehrung der Gerichtsbotschaft von Jesaja 6:9-10 (vgl. oben). Das ist Gnade. Gott hat einen wunderbaren Heilsplan. Er wird Sein Königreich wieder herstellen. Und dieses Königreich Gottes besteht aus Seinem LAND, Seinem VOLK und Seinen KÖNIG, Jesus Christus, der zum SEGEM aller Gläubigen regieren wird. Diese Geschichte über das Leben Abrams ist wichtig für das Verständnis der gesamten Botschaft der Bibel. Gott hat in die Finsternis des Abram gerufen. Wir lesen in **Josua 24:3** „*Und ich nahm euren Vater Abraham von jenseits des Stromes und ließ ihn durch das ganze Land*

Kanaan wandern; und ich mehrte seinen Samen und gab ihm Isaak.“ Gott ist treu. Er ist nicht nur ein Gott, der Verheißungen *gibt*, Er ist auch ein Gott, der Seine Verheißungen *erfüllt*. Amen!

3. Persönlicher Ruf Gottes

Gottes Ruf ist nicht nur notwendig und unverdient, sondern auch *persönlich*. In **1.Mose 12:1** heißt es: „*Der HERR hatte zu Abram gesprochen: GEH (...)!*“ Im Hebräischen Urtext steht nicht nur ein Wort (vgl. 12:1 „*Geh!*“), sondern dort stehen zwei Wörter, die wörtlich übersetzt heißen: „*Geh selbst (...)!*“ Abram musste selbst hinausgehen.

Ich frage dich: Hat Gott schon zu dir persönlich gesprochen? Wie ist der geistliche Zustand deines Herzens? Deiner Ohren? Gott spricht heute zu dir durch Sein gepredigtes Wort. Hörst du den Ruf des Evangeliums? Hörst du, dass nicht nur Abram ein Sünder ist, sondern auch ich und du Sünder sind. Die Strafe für unsere Sünde ist der Tod. Aber Jesus Christus starb, um die Strafe für unsere Sünden zu bezahlen. Kannst du das hören? Kannst du Gottes Stimme wirklich hören? Hörst du, dass Gott in Seiner Gnade Seinen Sohn gesandt hat? „*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeboren Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat*“, **Johannes 3:16**. Hörst du, wie Gott dich mit seinem Evangelium Jesu Christi ruft? „*Christus ist für unsere Sünden gestorben, er ist begraben worden, und er ist am dritten Tag auferstanden*“, **1.Korinther 15:3-4**. So höre jetzt die Stimme Gottes durch Sein Evangelium und komme zu Jesus! Jesus ruft dich. Er ruft dich, indem Er in **Matthäus 11:28** sagt: „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquickern.*“ Gott ruft dich, indem Er durch Sein Wort in **Offenbarung 22:17** spricht: „*Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!*“ Hast du gehört? „*Das Wasser des Lebens ist umsonst*“ für dich, weil Jesus den Preis für dich bezahlt hat. Antworte auf den Ruf Gottes! Kehre um, tue echte Buße und glaube an Jesus Christus als deinen Erlöser und Herrn!

Wichtig ist dass wir verstehen, dass es nicht um die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie geht. Das könnte man vielleicht meinen, wenn man hört: Die Abstammungslinie Seth (1.Mose

4:25-26), ja, die Familie Seth, das ist eine gute Familie; demgegenüber die Abstammungslinie Kain (4:17ff.), die Familie Kain, nein, das ist eine böse Familie. Oder: „*Dies ist die Geschichte der Söhne Noahs: Sem, Ham und Japhet*“ (**10:1**). „*Und dies sind die Söhne Hams*“ u.a. „*Nimrod*“ (**10:6, 8**), das ist die böse Familie; demgegenüber: „*die Geschichte Sems*“ (**11:10**), ja, die gute Familie (wie eingangs gelesen). Nein! Es geht nicht um die Zugehörigkeit zu einer „guten“ oder „bösen“ Familie, es geht darum, dass Gottes Ruf DICH aus deinem geistlichen Todesschlaf zu neuem geistlichem Leben aufwecken muss, egal in welcher Familie du bist. Es muss dein **EIGENER GLAUBE** sein. **DU SELBST** musst berufen sein. Du selbst musst ins Licht kommen. Es muss dein persönlicher Glaube sein. Denn der Glaube deiner Eltern kann dich nicht erretten. Auch nicht der Glaube deines Ehepartners oder Studienkollegen. Es muss dein eigener Glaube sein.

Wie ist es mit all denen unter uns, die schon gläubig sind? Viele unter uns sind von Gott wirksam berufen worden. Bist du dankbar für Gottes Gnade? Bist du dankbar für Gottes Worte in **Jesaja 43:1** „*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.*“ Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde, kennt deinen Namen. ER kennt dich persönlich und ruft dich bei deinem Namen. „*Abram, geh hinaus!*“ (**12:1**) Gott sagte zu Seinen Auserwählten unter uns: „*Ursel, komme heraus, du bist mein!*“ „*Matthias, komme heraus, du bist mein!*“ So ist es bei allen Gotteskindern. Es gab einen Zeitpunkt in ihrem Leben, in dem Gott die Initiative ergriffen und sie bei deren Namen persönlich gerufen hat. O, wie herrlich ist doch Gottes wunderbare Gnade! Dafür gebührt unserem Herrn alle Ehre. Wie schön klingen die Worte des Apostels Petrus im **1.Petrus 2:9-10**: „*Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der (sic!) euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; 10 die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.*“ Damit sehen wir: Gott beruft den Einzelnen persönlich aus Gnade aus geistlicher Finsternis. Seine Gnade ist absolut notwendig, vollkommen unverdient und persönlich.

Und wozu werden wir berufen? Das bringt uns zum zweiten Aspekt der Berufung Gottes.

II. Gott beruft zum Vertrauen – 11:31-12:1

1. Wozu Gott beruft

Wenn Gott dich wirksam gerufen hat, dann ruft Er dich dazu auf, *Ihm zu vertrauen*. Woraus folgt das? In **12:1** heißt es: „*Der Herr aber hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde!*“ Was sagt Gott am Ende des Verses? „*Geh (...) in das Land, das ich dir zeigen werde!*“ Gott sagt hier also nicht: „Mein lieber Abram, gehe in das Land XY. Gehe zuerst nach Süden auf die Straße x, dann weiter auf der Straße y. Und bevor du dich auf deinen Weg machst, gebe ich dir jetzt schon ein paar Information, was du auf deiner Reise alles erleben wirst.“ Hat Gott so zu Abram gesprochen? Hat Er ihm ein genaues Ziel, eine Wegbeschreibung und einen Erlebnisbericht gegeben? Nein, vielmehr hat Gott zu Abram gesagt: „*Geh (...) in das Land, das ich dir zeigen werde!*“ Was sollte Abram also tun? Er sollte gehen, er sollte auf die Stimme Gottes hören, Gott gehorchen; Abram sollte Gott vertrauen.

2. Was Vertrauen bedeutet

Was bedeutet es nun, Gott zu vertrauen? Nun, Gott zu vertrauen bedeutet zunächst, Gott selbst, Ihn in Seinem Wesen mit allen Seinen wunderbaren Charaktereigenschaften zu glauben. Gott zu vertrauen wie Abram bedeutet zudem, herauszukommen aus deinem alten Leben und in das neue Leben hineinzugehen. Es bedeutet, seine eigene, vermeintlich sichere Komfortzone zu verlassen. Was hat Gott Abram gesagt, wo sollte er rausgehen? „*aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters*“ (**12:1**). In der damaligen Zeit Abrams von jemandem zu verlangen, nicht nur sein Land, sondern auch seine Verwandtschaft und seines Vaters Haus zu verlassen, bedeutete quasi seine eigene, alte *Identität* aufzugeben. Abram lebte in Chaldäa, wo die Menschen in Babel für ihren eigenen Namen eine Stadt und einen Turm bauen wollten. **1.Mose 11:4** „*Dass wir uns einen Namen machen.*“ Die Menschen in Babel wollten sich eine Stadt bauen, um ein Leben ohne Gott zu führen; sie wollten unabhängig von Gott zu ihrer eigenen Verherrlichung leben; sie wollten ihr

Leben selbst bestimmen. Ihre Identität war, dass sie ihr eigener Gott sein wollten. Denn sie haben nicht den Schöpfergott, sondern die Schöpfung, v.a. sich selbst, angebetet (vgl. Römer 1:25). Gott zu vertrauen, heißt dann, aus diesem alten Leben der Selbst-Verherrlichung und Selbst-Autonomie herauszukommen, und das neue Leben für und in Abhängigkeit von Gott zu führen. Und worauf vertraute Abram? Abram hatte nur Gottes Wort. Gott „*hatte zu Abram gesprochen: Geh hinaus (...) in das Land, das ich dir zeigen werde!*“ (**12:1**) Abram sollte gehen auf das „nackte Wort Gottes“ hin. Der Reformator John Calvin sagt mit Recht: „Es ist besser, mit geschlossenen Augen Gott als unserem Leiter zu folgen, als sich auf sich selbst zu verlassen.“⁵ Gott zu vertrauen heißt dann, auf Seine Stimme, Sein Wort zu hören. Als Christ zu leben heißt zu HÖREN, nicht zu sehen. Christ heißt, Gottes Wort in der Bibel zu hören und zu glauben. Denn was die Bibel sagt, sagt Gott.

Gott zu vertrauen, heißt Gott zu glauben und damit zu gehorchen. Gott zu gehorchen, heißt Gott und Seinem Wort zu folgen. Sein Wort bekundet Seinen Willen. Gott zu vertrauen heißt daher auch, den eigenen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen, und zwar bedingungslos. Abram sollte den Ruf Gottes dadurch beantworten, dass er gehorchte und vertraute, und zwar ohne Wenn und Aber – ohne Bedingungen.

Was heißt es für dich, den Ruf Gottes, Ihm zu vertrauen, zu beantworten? Sagst du: „OK, Herr, ich gehe, WENN Du mir zuvor sagst, wohin es genau gehen soll.“ „Ja, ich gehe, WENN ich vorher verstanden habe, warum ich gehen soll.“ „Ja, ich folge dem Wort Gottes, WENN (...)“ Hier kannst du deine eigenen „WENNS“, deine eigenen BEDINGUNGEN ergänzen. Vielleicht sagst du: „Ja, ich ziehe in eine neue Stadt, WENN ich vorher weiß, ob es mir dort gut gehen wird.“ „Ja, ich komme meine Berufung als Ehemann nach und gebe mich meiner Ehefrau hin, WENN meine Ehefrau mich zuvor respektiert und mir folgt.“ „Ja, ich komme meiner Berufung als Ehefrau nach und ordne mich der Leitung meines Ehemannes unter, WENN er mich zuvor liebevoll behandelt.“ „Ja, ich vertraue Dir mit meiner Kindererziehung, WENN Du mir zuvor sagst, dass meine Kinder

⁵ John Calvin, *Commentaries on the first book of Moses called Genesis*, Vol. 1 (Baker Books, Grand Rapids, MI, reprinted 2003), Seite 344 (eigene Übersetzung).

am Ende gläubig werden.“ „Ja, ich verlasse meine sichere Komfortzone, wenn Du mir zuvor Sicherheit gibst.“ „Ja, ich vertraue dir Herr, WENN, WENN, WENN (...).“

Hat Gott dich wirklich schon wachgerüttelt, dass du erkennst, was echtes Vertrauen ist? Ist das wirklich echtes Vertrauen, wenn wir unser „Ja“ mit Bedingungen verknüpfen? Ist es echter Gehorsam, wenn wir unser „Ja“ davon abhängig machen, dass wir erst verstehen und wissen, wohin die Reise hier auf Erden als Gläubiger geht? Ich denke nein, denn der Schreiber des Hebräerbriefes sagt uns in **Hebräer 11:8** „*Durch Glauben gehorchte Abraham, als er berufen wurde, nach dem Ort auszuziehen, den er als Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, (sic!) ohne zu wissen, wohin er kommen werde.*“ Abram wusste nicht, wohin er kommen würde, gleichwohl ging er. Er wandelte im Glauben, nicht im Sehen und Verstehen (vgl. 2.Korinther 5:7). Abram wusste zwar nicht, wohin er ging, aber er wusste *mit wem* er ging.

3. Halber Gehorsam ist gar keiner

Durch Glauben gehorchte Abram, jedenfalls am Ende. Denn am Anfang, als Gott zu Abram in Ur gesprochen hatte, zog er zwar mit seinem Vater und anderen aus, um nach Kanaan zu gehen. Aber was lesen wir in **11:31** am Ende? „(...) sie zogen miteinander aus von Ur in Chaldäa, um ins Land Kanaan zu gehen. Als sie aber nach Haran kamen, (sic!) blieben sie dort.“ Abram war zwar auf den Ruf Gottes hin losgezogen, aber nur ca. den halben Weg gegangen, denn in Haran stoppte er. Das hört sich nach einem halben Gehorsam an. Schließlich aber setzte Abram seine Reise nach Kanaan fort, indem „er von Haran auszog“; „Abram ging, wie der HERR zu ihm gesagt hatte“ (**12:4**).

Ist das bei uns nicht manchmal auch so? Ja, wir gehen, aber wir gehen nicht den ganzen Weg. Wie ist es bei dir? Vielleicht denkst du: „Ich kenne meinen ANFANG: Gott hat mich wirksam berufen. Ich weiß: Ich bin errettet. Gott hat mich aus der Finsternis gezogen und mich geistlich lebendig gemacht. Das reicht. Einmal errettet, immer errettet. Thema durch! Was soll ich mich jetzt noch IN MEINEM GLAUBENSLEBEN AUF DER ERDE anstrengen und meiner Heiligung nachjagen? Ist doch viel zu anstrengend. Da bleibe ich lieber in meiner gemütlichen Komfortzone. Es reicht doch, dass

ich auch mein ENDE kenne: Ich weiß, wohin ich kommen werde, wenn ich am Ende meines Lebens bin. Ich werde in Gottes vollkommen wiederhergestelltes Königreich kommen.“ Denkst und lebst du – zumindest manchmal - so? Du lebst dein Glaubensleben sowohl mit Blick auf deine erfolgte Berufung Gottes (deine Wiedergeburt und Bekehrung) als auch mit Blick auf die Zukunft im wiederhergestellten Reich Gottes. Und in der ZWISCHENZEIT HIER AUF ERDEN lebst du eher lau und halbherzig. „Ach, Gottes Gebote muss man ja nicht so genau nehmen. Halber Gehorsam reicht doch. Wenn ich im Straßenverkehr in einer 30er-Zone fahre, dann sind 40 km/h auch in Ordnung. Na ja, und wenn ich dann halt sündige, dann vergibt mir Gott schon. Also kann ich ruhig in der Grauzone bleiben.“ Das ist gefährlich. Tue das nicht! Denn dann machst du Gottes Gnade, mit der Er dich berufen hat, zu einer billigen Gnade. Du lebst dann nicht das, wozu Gott dich berufen hat, nämlich Ihm wirklich zu gehorchen und zu vertrauen. Das ist auch deshalb gefährlich, weil solche halbherzigen Christen in ein tiefes seelsorgerliches Loch fallen, wenn schwierige Umstände in ihrem Glaubensleben eintreten: z.B. Kündigung am Arbeitsplatz, schwere Krankheit, Schwierigkeiten in der Ehe oder in der Kindererziehung. Was ist mit deinem „Vertrauen“, wenn solche oder andere Bedrängnisse in deinem Glaubensleben kommen? Vertraust du dann wirklich, dass dir „alle Dinge zum Besten dienen“, wo du doch „nach dem Vorsatz Gottes berufen“ und „vorherbestimmt“ bist, „dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden“ (**Römer 8:28-29**)?

Ich denke, wir müssen uns alle fragen, ob wir wirklich bereit sind, Gott vollkommen zu vertrauen. Sind wir wirklich bereit:

bedingungslos aus unserer Komfortzone herauszukommen, so dass wir zum Segen für andere werden? # im Glauben zu wachsen? # mehr und mehr ein Leben zu Gottes Ehre zu führen? # für Seinen Namen zu leben, und nicht für unseren eigenen Namen? # Gott die Kontrolle in unserem Leben zu überlassen? ER bestimmt, wo ich hingeh. ER bestimmt, wofür ich meine Zeit, Kraft und Finanzen einsetze. Lebst du dein Glaubensleben wie Abram? Gott sprach in **12:1** zu Abram: „Geh hinaus in das Land, das ich dir zeigen werde!“ Abram fragt: „Wohin?“ Gott sagt: „Geh! Wohin, das zeige ich dir später.“

Gott sagt später in **15:4; 17:19** zu Abram: „Ich werde dir einen leiblichen Sohn geben.“ Abram fragt: „Wie?“ Gott sagt: „Geh! Das Wie sage ich dir später. VERTRAUE MIR!“

Gott sagt noch später in **Kap. 22** zu Abram: „Geh auf den Berg und töte deinen Sohn!“ Abram fragt: „Warum?“ Gott sagt: „Geh! Warum sage ich dir später. VERTRAUE MIR!“

Abram ging. Lebst auch du im Vertrauen auf Gott und Sein Wort? Oder fürchtest du dich, weil du nicht weißt, was der morgige Tag bringt? Fürchte dich nicht! Nochmal die Worte aus Jesaja für dich: **Jesaja 43:1-3A**: *1, „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. 2 Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden, und die Flamme soll dich nicht verbrennen. 3 Denn ich bin der Herr, dein Gott.“* Also 1. Gott beruft aus Gnade und 2. ER ruft dich dazu auf, Ihm zu vertrauen. Aber wie können wir Gläubige Gott in unserem Leben mehr und mehr vertrauen? Das bringt uns zum letzten, dritten Aspekt der Berufung Gottes:

III. Gott beruft mit Verheißung – 12:2-9

Gott hat den Abram aus Gnade zum Vertrauen in Ihn und Sein Wort gerufen. Aber wie kann Abram im Vertrauen auf Gott und Sein Wort wandeln? Der Schlüssel zur Lösung liegt in Gottes Verheißungen an Abram. Denn *Gott beruft den Abram mit wunderbaren Verheißungen*: In **12:2-3** lesen wir: *2 „Und ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, so dass du ein Segen sein wirst. 3 Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!“* Ist doch herrlich oder? Gott beruft und verbindet Seine Berufung mit wunderbaren Verheißungen. Gott will Abram „zu einem großen Volk machen“; Er will ihn „segnen“ und seinen „Namen groß machen, so dass“ Abram „ein Segen sein“ wird. „Und in“ ihm „sollen alle Geschlechter auf der Erde gesegnet werden.“ Was haben wir für einen wunderbaren Gott! Wenn Er Seine Kinder beruft, dann hat Er immer Seine eigene Ehre und unser Bestes im Sinn.

Und wenn wir genau hinschauen, dann sehen wir, dass all diese Verheißungen in **12:2-3** eines voraussetzen: Einen Nachkommen, einen Sohn, *einen Samen*. Daher finden die Verheißungen in 12:2-3 ihren Höhepunkt in der ultimativen Verheißung, mit der Gott den Abram in 12:7 beruft. In **12:7** steht geschrieben: *„Da erschien der Herr dem Abram und sprach: Deinem Samen will ich dieses Land geben!“* Was heißt „deinem Samen“? Nun, auf den ersten Blick kann „Samen“ hier der körperliche, leibliche Nachkomme Abrams sein, also Abrams Sohn Isaak (vgl. 17:17-21; 21:12). Die Abstammungslinie des „Samens der Frau“ aus 3:15 geht also nicht durch Ismael, sondern aus Gottes souveräner Erwählung durch Isaak. Aber es geht letztlich nicht um Abram's leiblichen, fleischlichen Nachkommen Isaak. Der Schlüssel zum Verständnis liegt hier im Neuen Testament in **Galater 3:16**. Dort sagt uns der Apostel Paulus, dass es bei dem „Samen“ nicht um einen „fleischlichen“, sondern um einen „geistlichen“ Samen geht. Und dieser geistliche Nachkomme Abram's ist wer? CHRISTUS. Denn es steht geschrieben in **Galater 3:16**: *„Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist CHRISTUS.“* m.a.W.: Nach Paulus haben Gottes Verheißungen an Abram bereits JESUS CHRISTUS in Sicht. Wenn Paulus also in **12:7** sagt: *„Deinem SAMEN will ich dieses Land geben“*, dann spricht Paulus von CHRISTUS.

Abram ist hier ein Repräsentant für CHRISTUS. Abram weist uns auf CHRISTUS hin: Denn wie Abram, der sein Zuhause verließ (vgl. 11:31; 12:1, 4), so verließ auch Jesus Christus Sein Zuhause im Himmel und kam auf die Erde (vgl. Philipper 2:6-8).

Wie Abram, der auf der Grundlage von Gottes Verheißung ging (vgl. 12:2-3), so ging auch Jesus Christus auf der Grundlage von Gottes Verheißung. Denn in **Psalm 2:8-9** lesen wir von Gottes Verheißung an den Messias: *„Bitte mich, so will ich dir Völker zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. 9 Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“* Auf der Grundlage dieser Verheißung, dass Gott Ihm „die Völker der Erde zum Erbe geben will“, ging Jesus

Christus und „kam in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (**Johannes 1:11**).

Und bezüglich des Namens?! Gott hat zu Abram gesagt, dass Er „seinen Namen groß machen will“ (**12:2**). Aber welchen Namen hat Jesus erhalten? „Gott hat ihn über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist,“ nämlich „der Herr“ (**Philipp 2:9, 11**). Also: Abram weist uns auf Jesus Christus hin. Denn der „Same“ in 12:7 ist letztendlich Jesus Christus.

Und es kommt noch besser. Denn in Jesus Christus gehören zu diesem Samen geistlich *alle Gläubigen* durch den Glauben an Jesus Christus. Denn es steht geschrieben in **Galater 3:26-29**: 26. „Denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; 27 denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. 28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. 29 Wenn ihr aber (sic!) **Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same** und nach der Verheißung Erben.“ (vgl. auch Römer 9:8)

In WEM kannst du also den Ruf Gottes, Ihm zu vertrauen, befolgen? IN CHRISTUS, weil du in Christus „Abrahams Same“ bist (vgl. Galater 3:29). Durch den Glauben an Jesus Christus hast du „jeden geistlichen Segen in Christus“ (vgl. **Epheser 1:3**). Daher kannst du in Jesus Christus – wie Abram - Gott und Seinem Wort vertrauen und Gott folgen, auch wenn du nicht weißt, wohin es genau geht. In Jesus Christus kannst du dein Zuhause, deine Komfort-Zone verlassen und Gottes Ruf folgen. Paulus sagt im **1.Korinther 1:9**: „Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn“. Daher: SCHAUE AUF JESUS CHRISTUS! DENN

Jesus Christus verließ Sein himmlisches Zuhause und war auf Erden ohne Zuhause. Denn der Herr Jesus selbst hat in **Matthäus 8:22** gesagt: „Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber (sic!) der Sohn des Menschen hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen kann.“ Jesus Christus wurde für dich ohne Zuhause, damit du immer ein Zuhause hast in Seinem Reich. Denn Jesus sagt in **Johannes 14:1-2**: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen.“ Sei gewiß, im

Haus deines Himmlischen Vaters kannst du sicher dein Haupt niederlegen!

Jesus Christus war von allen verlassen, von allen Seinen Jüngern, sogar von Gott selbst. Am Kreuz rief Jesus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, **Matthäus 27:46**. Jesus war absolut verlassen, so dass du in Ihm niemals mehr verlassen sein wirst.

Jesus Christus hat Seine Himmlische Familie verlassen, so dass du ein Kind Gottes und damit Teil der Himmlischen Familie wirst (vgl. **1.Johannes 3:2**).

Jesus Christus hat Seinen Himmlischen Thron, Seine absolute Sicherheit verlassen, damit Er für dich Gläubigen die größte Sicherheit überhaupt erringen konnte: Ewige Bewahrung deiner gläubigen Seele in den Händen sowohl deines Himmlischen Vaters als auch deines Herrn JC (vgl. **Johannes 10:27-30**).

Jesus Christus verließ Sein Himmlisches Zuhause und gab damit nicht nur Seine absolute Sicherheit auf. ER gab sogar Sein Leben hin, „damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat“ (**Johannes 3:15**).

Gott hat Seinen Messias, den „Leidenden Knecht“, „berufen“ (**Jesaja 49:1; 42:6**). Und dieser Messias, Jesus Christus, erhörte und beantwortete den Ruf Gottes, indem Er „Fleisch wurde und unter uns wohnte“ (**Johannes 1:14**). Er lebte ein perfektes Leben: Er gehorchte immer und vertraute stets Seinem Vater. „Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ (**Philipp 2:8**). Jesus Christus erhörte und beantwortete den Ruf Gottes, so dass du in IHM deinen Ruf Gottes erhören und beantworten kannst. SCHAUE AUF JESUS: Weil ER Seine Sicherheit verließ und Gottes Berufung perfekt beantwortet hat, kannst auch du als Abram's Same in Christus nunmehr deinen Ruf Gottes beantworten. IN CHRISTUS KANNST DU GOTT VERTRAUEN.

Gott beruft also mit Verheißungen.

SCHLUSS: Wie hat Abram zunächst im gelobten Land Kanaan reagiert? Mit Lobpreis bevor (!) eine Verheißung eingetreten war: Denn Abram baute dort in Kanaan „dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar“ (**12:7**).

Gottes Verheißungen waren für Abram noch nicht in Erfüllung gegangen. Es waren sogar noch „die Kanaaniter im Land“ (12:6). „Kanaaniter“ stehen für schwierige Umstände im gelobten Land. Auch hatte Abram in Kanaan keine ewige Bleibe. Denn er selbst „durchzog das Land“ (12:6); Abram „schlug sein Zelt auf“ (12:8), „dem HERRN baute er dort einen Altar“ (12:7). Ein Zelt ist beweglich, veränderbar. Anders ein Altar, der feststehend, bleibend ist. Das zeigt uns, dass Abram in Kanaan nur als „Gast, Fremdling ohne Bürgerrecht auf Erden“ lebt (Hebräer 11:13). Er „durchzog“ als Durchreisender das Land Kanaan, „denn er wartete auf die Stadt, welche die Grundfesten hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“, Hebräer 11:10. Wir sehen: Ja, es gab für Abram schwierige Umstände auf Erden; auch waren die Verheißungen noch nicht erfüllt,

aber all das hielt den Abram nicht davon ab, seinem Gott zu danken und „den Namen des HERRN anzurufen“ (12:8).

Preise auch du deinen Herrn! Denn ER hat dich

1. aus Gnade berufen
2. zum Vertrauen in Ihn gerufen und
3. mit Verheißungen berufen.

Denn Gottes Berufung ist die entscheidende Handlung im Leben des Gläubigen.

So lasst uns in unseren Herzen mit dem Psalmisten sagen:

„Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn hat mein Herz vertraut, und mir wurde geholfen. Darum frohlockt mein Herz, und ich will ihm danken mit meinem Lied“, Psalm 28:7.

Amen.